



DRESDNER ORGEL ZYKLUS 2026

Mittwoch · 25. Februar 2026 · 20 Uhr

Klangwelten der deutschen Romantik

FRAUENKIRCHE

KREUZKIRCHE

KATHEDRALE

KULTURPALAST

Die Orgel der Frauenkirche

Erbaut 2005 von Daniel Kern, Straßburg

I HAUPTWERK C-a³

Principal 16'
Bordun 16'
Octave 8'
Viola di Gamba 8'
Rohrflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Terz 1 3/5'
Cornet ab c1 5 f.
Mixtur 5 f.
Zimbel 4 f.
Fagott 16'
Trompete 8'
Clarine 4'

II OBERWERK C-a³

Quintade 16'
Principal 8'
Quintade 8'
Salicional 8'
Gedackt 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Sesquialtera 1f.
Mixtur 4f.
Trompete 8'
Chalumeau 8'
Tremulant

III RÉCIT EXPRESSIF C-a³

Bourdon 16'
Flûte harmonique 8'
Viole de Gamba 8'
Voix Celeste 8'
Bourdon 8'
Principal 4'
Flûte octaviante 4'
Octavin 2'
Piccolo 1'
Plein Jeu 3–6f.
Cornet ab g 5f.
Basson 16'
Trompette harmonique 8'
Basson-Hautbois 8'
Voix Humaine 8'
Clairon harmonique 4'
Tremolo

IV BRUSTWERK C-a³

Gedackt 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Gemshorn 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Sifflet 1'
Mixtur 3f.
Vox humana 8'
Tremulant

PEDAL C-g¹

Untersatz 32'
Principalbass 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Bassflöte 8'
Octavbass 4'
Mixturbass 6f.
Fagott 32'
Posaune 16'
Trompetenbass 8'
Clarinenbass 4'

KOPPELN

II-I, III-I, IV-I, II-I 16',
III-I 16', III-II, IV-II,
I-P, II-P, III-P, IV-P, III-P 4'

Sperrventil I,

Transpositeur IV (415 Hz),
Setzerkombinationen
(10 x 4096 Speicherplätze),
Appels des anches I,II,III, P,
Registercrescendo,
Crescendo Récit

DRESDNER ORGELZYKLUS

Klangwelten der deutschen Romantik

Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.

PROGRAMM**CAMILLO SCHUMANN** (1872 – 1946)**Sonate IV F-Dur op. 67**

Allegro Maestoso | Andante – Allegro Energico – Tempo I |

Allegro Appassionato – un poco tranquillo – Tempo I |

Allegro Moderato Fuge über den Choral »Lobe den Herren«

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)**Sonate VI d-Moll op. 65, 6** über den Choral »Vater unser im Himmelreich«

Choral

Variationen

Fuge

Finale

JOSEPH GABRIEL RHEINBERGER (1839 – 1901)**Sonate Nr. XX F-Dur op. 196**

»Zur Friedensfeier«

Praeludium

Intermezzo

Pastorale

Finale

ORGEL**Frauenkirchenkantor Matthias Grünert** (Dresden)

Einführung

Camillo Schumann wurde 1872 als Sohn des Stadtmusikdirektors Clemens Schumann im Stadtpfeiferhaus in Königstein geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er beim Vater und erlernte bereits während seiner Kindheit mehrere Instrumente, danach wurde er für kurze Zeit am Dresdner, dann am Leipziger Konservatorium, später in Berlin ausgebildet. 1896 wurde er Organist an der Hauptkirche St. Georg zu Eisenach sowie an der dortigen Wartburgkapelle. Im Jahr 1906 wurde ihm der Titel »Großherzoglich Sächsischer Music-director und Hoforganist« verliehen. Im April 1914 übersiedelte er nach Bad Gottleuba, übernahm einige kirchenmusikalische Engagements, widmete sich abseits der höfischen Verpflichtungen hauptsächlich seiner kompositorischen Arbeit. Schumanns 4. Sonate ist ein monumental konzipiertes Werk, in welchem uns der Künstler sein kompositorisches Vermögen zeigt, was sich besonders in der komplex konstruierten Schlußfuge bemerkbar macht: Über den bekannten protestantischen Choral »Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren« entspinnt sich eine sehr gelehrte Fuge, die sich ins Hymnische steigert und die Sonate meisterhaft beschließt.

Felix Mendelssohn Bartholdy zählt zu den bedeutendsten Musikern der Romantik, war als Komponist, Pianist, Organist weltberühmt, setzte als Dirigent Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute prägen und leitete die Bach-Renaissance ein. Dem Verleger Charles Coventry versprach Mendelssohn »um des leidigen Mammons willen« 1844 »ein ganzes Buch voll Orgelstücke«. Hinsichtlich der Bezeichnung schwankte Mendelssohn zwischen »Voluntaries«, »Studien« und »Sonaten«. Die Entscheidung für den Begriff »Orgelsonate« fiel offenbar Anfang 1845. 24 bereits existierende, aber redigierte und neukomponierte Einzelstücke fügte Mendelssohn zu sechs Sonaten zusammen, die als Opus 65 veröffentlicht wurden. Die 6. Sonate besteht aus Variationen über den Choral »Vater unser im Himmelreich«, einer Fuge und einem abschließenden Andante. Im Schlusssatz – in Dur und als Finale überschrieben – klingt Glaubenszuversicht an, gleich einem Gebet, welches gen Himmel steigt.

Josef Gabriel Rheinberger wurde in Vaduz/Liechtenstein geboren, siedelte mit seinen Eltern im Alter von zwölf Jahren nach München über. Dort genoss der hochtalentierte Musiker, der schon als siebenjähriger Organist außergewöhnliche Musikalität zeigte, seine musikalische Ausbildung.

In München wirkte er sein Leben lang als Organist, vor allem Komponist und Professor. Im Laufe mehrerer Jahrzehnte komponierte Rheinberger 20 Orgelsonaten. Sie bilden eine unvollständig gebliebene Werkgruppe, die offenbar auf 24 Sonaten in allen Dur- und Molltonarten angelegt war. Die Sonaten gehören zu Rheinbergers bekanntesten Werken und sind ein wichtiger Beitrag zum Orgelrepertoire. Die 20. Sonate entstand in dessen letztem Lebensjahr 1901 und trägt den Untertitel »Zur Friedensfeier«, wobei uns eine anlassbezogene Entstehung des viersätzigen Werkes unbekannt geblieben ist. Der Begriff Sonate ist hier kaum noch anwendbar, vielmehr handelt es sich in ihren Ausmaßen um eine beinahe orchestral konzipierte Orgelsinfonie, welche die ganze Klangpalette einer symphonisch-spätromantischen Orgel erfordert.

FRAUENKIRCHENKANTOR Matthias Grünert

Matthias Grünert wurde 1973 in Nürnberg geboren. Erste prägende musikalische Eindrücke empfing der Sohn eines Kirchenmusikerehepaares im Windsbacher Knabenchor. Nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik A, Gesang und Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth und an der Hochschule für Musik in Lübeck. Er ist Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe, Orgelmeisterkurse ergänzten seine Studien. Er war Assistent des Lübecker Domchores und Kirchenmusiker an St. Petri im Luftkurort Bosau, wo er eine rege Konzerttätigkeit entwickelte. In den Jahren 2000–2004

war er als Stadt- und Kreiskantor im thüringischen Greiz tätig und brachte an der Stadtkirche St. Marien u. a. das gesamte Orgelwerk Bachs zur Aufführung. 2004 wurde er als erster Kantor der Dresdner Frauenkirche berufen und trat dieses Amt im Januar 2005 an. Seitdem ist er künstlerisch verantwortlich für die Kirchenmusik im wiedergebauten Barockbau. Er gründete den Chor der Frauenkirche und den Kammerchor der Frauenkirche, die er beide zu einer festen Größe in der Kulturlandschaft Mitteldeutschlands etablieren konnte. Die stilistische Bandbreite der Chöre umfasst ein umfangreiches Repertoire, das nicht nur die bekannten Werke der Oratorienliteratur einschließt, sondern auch zahlreiche unbekannte Kompositionen bereithält. Der Kammerchor versteht sich als kirchenmusikalischer Botschafter der Frauenkirche und gastierte vor bedeutenden Persönlichkeiten wie dem früheren US-amerikanischen Präsidenten Barack Obama, der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident a. D. Horst Köhler oder Papst Franziskus. Das von ihm initiierte aus Musikern der Sächsischen Staatskapelle und Dresdner Philharmonie bestehende ensemble frauenkirche dresden ist ständiger musikalischer Partner bei vielen Aufführungen und auf Gastspielreisen präsent. Als Dirigent arbeitet Matthias Grünert mit vielen namhaften Solisten und Orchestern zusammen. Gastspiele führten ihn bisher in viele Musikzentren, so nach Japan, Island, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Tschechien, Polen und in die Schweiz. Eine umfassende Diskographie u. a. bei Sony, Berlin Classics und Rondeau weist die musikalische Vielfalt Grünerts aus. Darüber hinaus dokumentieren zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufnahmen sein musikalisches Wirken. Seit 2008 hat er einen Lehrauftrag für Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden inne. Zudem ist er Autor von Klavierauszügen für Breitkopf & Härtel. Das Musikfestival »Mitte Europa« kürte 2015 Matthias Grünert zum Artist in Residence, seit 2008 ist er Ehrenkünstler des König-Albert-Theaters in Bad Elster.



Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

**LEITERIN MARKETING
UND KOMMUNIKATION**

Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT

Matthias Grünert

GESTALTUNG

Oberüber Karger
Kommunikationsagentur GmbH

SATZ

Claudia Hofmann

FOTO

S. 06 © Thomas Schlorke

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten,
werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht
gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Ver-
antwortung des Herausgebers.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte ohne öffentliche Förderung. Sie erhält auch keine Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**. **Ihre Spenden** ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC: DRES DE FF 850

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.